



**KURT FELIX**  
über Radio und  
Fernsehen  
während der  
Fussball-WM 1954  
in der Schweiz.

«Das Wunder von Bern»  
SF DRS 26. 4. / ZDF 27. 4. 2004

**A**m 4. Juli 1954 um 18.34 Uhr wurde der deutsche Fussballreporter Herbert Zimmermann im Berner Wankdorf-Stadion zur veritablen Berühmtheit: «Toor! Toor! Toor! 3:2 für Deutschland! Halten Sie mich nicht für verrückt und übergeschnappt!» Und beim Schlusspfiff: «Aus! Aus! Aus! Deutschland ist Weltmeister!» In der Fernsehsendung, die in der vergangenen Woche ausgestrahlt wurde, sagte Edmund Stoiber: «Das war ein Stück Staatsgrün-



# Das bewunderte Wunder

dung.» Helmut Kohl: «Wir waren wieder wer!» Ich habe mir den Rückblick auf dieses weltmeisterliche Sportereignis gleichentags zweimal angesehen: Die Dokumentation des TV-Historikers Guido Knopp und den Kinofilm der Regisseurin Sönke Wortmann. Beides überwältigend. Gnadelos gut. Herausgepumpte Emotionen.

**Das waren die ersten Fernsehstage**, als die Bilder noch kaum laufen konnten. In der Schweiz wurde damals ein Verein gegründet, der das Fernsehen abschaffen wollte. Die Migros-Genossenschaftszeitung setzte 1954 den Titel: «Fernsehen ist subventionierte Vermassung». In der Schweiz gab es 1500 Fernsehkonzessionäre (in Deutschland verfügten lediglich 27000 Haushalte über ein TV-Gerät). Die arg gebeutelten Fernsehphioniere im Zürcher Studio Bellerive erhielten für die Fussball-WM ihren ersten Reportagewagen, der mit drei Kameras ausgerüstet war. Das Schweizer Mini-TV-Team war auf technischen Support aus England und Italien angewiesen. Jean-Pierre Gerwig und Jan Hiermeyer sassen am Mikrophon. Der damalige Cheftechniker Walter Meisterhans (79) sagte mir: «Wir haben erstmals hinter dem Mikrophon einen

Parabolspiegel angebracht, um den Ankick besser hören zu können.»

**Die Fussball-WM** mit einer so genannten FAZ-Maschine aufzuzeichnen lag finanziell nicht drin, denn die Devise hiess: «Kein Radio-Franken für das Fernsehen!» Weil die Live-Bilder deshalb nur in die Luft geschickt werden konnten, mussten die Filmemacher für die ZDF-Dokumentation des ersten kollektiven

Nachkriegs-Glücks im Archiv des ungarischen Rundfunks und bei der Filmwochenschau suchen. Zudem gab es auch noch wenige Einstellungen von Tribünen-Filmern.

**Auch die deutschen Medienmacher** bevorzugten Radioreportagen. Vom Endspiel hatten die Stuttgarter Fernsehchefs von der Wankdorf-Liveübertragung ursprünglich nur die letzten 30 Minuten übernehmen wollen. Man stelle sich das heute vor! Die Deutschen waren im Geburtsjahr der Eurovision noch nicht Augen-, sondern mehrheitlich Ohrenzeugen. Von Trainer Sepp Herberger sind bis heute folgende Sätze hängen geblieben, die über das Radio verbreitet wurden: «Der Ball ist rund – Ein Spiel dauert 90 Minuten – Das nächste Spiel ist das schwerste – Elf Freunde müsst ihr sein – Wenn der Bauer Pech hat, findet er den Mist in der eigenen Hose!»

**Die Deutschen haben ihr «Wunder von Bern»** für die Nachkommen sensationell aufbereitet. Jetzt könnten wir am Zug sein. Mit einem Film, der spannender und verrückter nicht sein könnte: «Das Wunder von Wil ...»

## SEIT 1954 UNVERGESSEN



**Sepp Herberger** Trainer der deutschen Nationalmannschaft. Im Spielfilm von Peter Franke (r.) dargestellt.



**Herbert Zimmermann** Reporter-Legende vom Finalspiel. Im Spielfilm von Andreas Obering (r.) dargestellt.